Protokoll des QZ Genderdiversität und Sucht

am 17.05.2023, 10:00 – 12:30

Teilnehmende: Andrea Piest, Diana Fiedler, Henning Fietz, Laura Kielc, Sophia Berthuet, Viviane Hipp

Moderation und Protokoll: Caro Bau

Entschuldigt waren: Malte Künnemann, Kati Kommesser

Die Inhalte und Ergebnisse der letzten Sitzung mit der Referentin Mine Wenzel wurden zusammengetragen.

Stichworte waren u.a.:

* Netzwerke nutzen, keine Doppelstrukturen aufbauen
* Für Menschen mit non-binärer Geschlechtsidentität z.B. spezielle Telefonnummern oder Emailaccounts anlegen, so, dass dann auch ein entsprechend sensibler Erstkontakt gewährleistet werden kann
* Einen Handlungsleitfaden erstellen für den Erstkontakt
* Ein Glossar Sucht und Queer erstellen
* Email-Signatur mit Pronomen versehen, wie stellen wir uns eigentlich vor?
* Mitarbeiter:innen müssten intern geschult werden
* Wichtigkeit des Minderheitenstressmodels
* Einen Fachtag planen
* Suchterkrankungen verhindern den Zugang zur Transmedizin, u.a. deshalb bestehen Hemmschwellen die Suchthilfe in Anspruch zu nehmen
* Wichtig erscheint es mit der Community zu arbeiten, Zugangswege erschließen
* Der Haltungsdiskurs ist wichtig

Weitere Themen des anschließenden Austauschs waren:

Laura berichtet über die Erfahrungen in der Jugendhilfe mit jungen Menschen die Suchbewegungen in Bezug auf ihre Geschlechtsidentität machen oder zum Teil während der Betreuung im Transitionsprozessen sind. Die Rahmensetzungen durch die Jugendämter denken non-binäre junge Menschen nicht mit.

Viviane berichtet über die Herausforderungen in einem großen Träger mit breiter Angebotspalette, alle Mitarbeitenden in Bezug auf Haltung, Information und Fachlichkeit auf einen Stand zu bringen. Wichtig ist z.B. dass bei Weitervermittlungsprozessen in der aufnehmende Einrichtung nicht ein komplett andere Haltung besteht als in der abgebenden Einrichtung.

* Offene Sprechstunden z.B. in Transitionsarztpraxen oder Teststationen anonym und niedrigschwellig anbieten
* Die Positionierung der Geschäftsführung hat eine starke Wirkung
* Als Fachstelle einfach einen Stand beim CSD machen schafft Kontakt zur Community
* Leitbild/- Leitlinienentwicklungsprozesse sind gute Momente transidente Menschen mitzudenken
* Informationen zu haben ist elementar wichtig, Fortbildungsreihen und Schulungsangebote konzipieren
* Informationsmaterialien sammeln und zur Verfügung stellen
* Informationsbroschüre erstellen
* Interessenabfrage bei den MOs machen

Die Interessenabfrage scheint allen Teilnehmenden eine gute erste Maßnahme zu sein. Sie verschafft eine Orientierung in welche Richtung der QZ weiter arbeitet und gibt dem QZ gleichzeitig auch Reichweite und die Möglichkeit dafür zu werben mitzuarbeiten.

Caro hat Kenntnis davon, dass zu anderen Themen schon Kurzumfragen gemacht wurden, sie erkundigt sich im fdr+, was zu tun ist, wieviel Aufwand eine Umfrage macht, welche Vorlaufzeit es braucht.

Anschließend sollen die Fragen für eine Umfrage formuliert werden. Die Konzeptskizze zum QZ kann in angepasster Form als Einleitung dienen. Kontrovers diskutiert wird, ob wir davon ausgehen, dass natürlich die Zielgruppe transidenter Menschen eine Zielgruppe für alle in der Suchthilfe tätigen Einrichtungen und Angebote ist oder ob dies abgefragt werden sollte. Einheitlich beschließt der QZ, dass außer Frage steht und wissenschaftlich belegt ist, dass Menschen mit non-binärer Geschlechtsidentität ein erhöhtes Risiko für Suchtmittelmissbrauch und die Entwicklungen von Abhängigkeitserkrankungen haben. Sinnvoll erscheint, dass wir bei der Abfrage gezielt nach Bedarfen fragen, diskutiert wird ob wir größere Projekte wie Fortbildungsreihen als Option für die ein Bedarf angemeldet werden kann in die Befragung aufnehmen. Die Realisierung kann nicht ohne Beteiligung des Vorstandes erfolgen, hier sind strategische und wirtschaftliche Faktoren zu bedenken. Es wird kein Problem darin gesehen Referent:innen zu finden die kleinere Fortbildungsformate z.B. via Zoom oder auch große Veranstaltungen mit gestalten.

Vorläufiges Diskussionsergebnis ist, dass wir eine schlanke Abfrage machen möchten mit Angeboten, die der QZ selber realisieren kann.

Stichworte der Abfrage sind:

1. Spielt das Thema Genderdiversität für mich eine Rolle in meiner Arbeit? Ja/nein
2. Habe ich Ressourcen mich fachlich/konzeptionell mit transidenten Menschen als eine Zielgruppe unserer Einrichtung/unseres Angebotes zu beschäftigen? Ja/nein
3. Erreichen wir in unserer Einrichtung/ mit unserem Angebot diese Zielgruppe? Ja/nein
4. Mehr Informationen zu Genderdiversität und Sucht zu erhalten wäre für mich sinnvoll. Ja/nein
5. Es würde mich in meiner Arbeit unterstützen, wenn der QZ folgendes entwickeln würde (zum Ankreuzen):

Informationsmaterialien zusammenstellen und zum Abruf auf die fdr+-Interseiten stellen

Einen Leitfaden zur Gestaltung des sensiblen Erstkontaktes mit transidenten Menschen in der Suchthilfe

Einen Leitfaden um im Team den Austausch und die Diskussion über die Haltung in der Arbeit mit transidenten Menschen in der Suchthilfe zu fördern

1. Ich habe Interesse beim QZ Genderdiversität und Sucht mitzuarbeiten

Caro versendet einen Entwurf für die Einleitung der Abfrage, einen Vorschlag für die Ausformulierung der Fragen und gibt eine Rückmeldung wie die Abfrage im fdr+ realisiert werden kann.